

**Thomas Fartmann: Die Schmetterlingsgemeinschaften der Halbtrockenrasen-Komplexe des Diemeltales.** Biozönologie von Tagfalter und Widderchen in einer alten Kulturlandschaft. Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde **66**, Heft **1**, Münster 2004. 256 Seiten, Vegetations-Tabellen 3–11, 13–14 & 16–17. ISSN 0175-3495.

Zeitschrift und Verlagsort könnten zu der Annahme verleiten, es handele sich um eine westfälische Angelegenheit, aus hessischer Sicht lediglich ein Blick über die Nordgrenze. Tatsächlich liegen große Teile des Untersuchungsgebietes in den Landkreisen Kassel und Waldeck-Frankenberg, also auf hessischer Seite.

Schon beim ersten Durchblättern fällt die Übersichtlichkeit der Darstellung und gute Verständlichkeit der Texte auf, ein Eindruck, der sich bei der Lektüre der Arbeit durchgehend bestätigt. Alle Kapitel bestechen durch große Sorgfalt und Klarheit. Schon die Darstellung des Untersuchungsgebiets zeigt, dass sich der Autor äußerst gründlich mit Geologie und Böden, Klima und Nutzungsgeschichte auseinandergesetzt hat, Faktoren, die für das Verständnis der Schmetterlingsareale eine hohe Bedeutung haben.

Lediglich der Druck der Farbfotos im Mittelteil des Bandes wird dem hohen Standard nicht gerecht. Die Bilder sind teilweise flau und überwiegend zu klein. Auch die Schrift der Bildzeilen ist winzig. Das ist besonders deshalb schade, weil diese äußerst informativ sind und Neugierde auf viele Aspekte der Arbeit wecken. Andererseits fällt so kaum auf, dass zwei Bilder vertauscht wurden (Abbildungen 61 und 62).

Ausgangspunkt für die Ermittlung der Tagfaltergemeinschaften ist eine eingehende Beschreibung der Vegetation, in der Kalkmagerrasen (Gentiano-Koelerietum) die zentralen Bestandteile darstellen. Wichtige Kontaktgesellschaften sind Felsgrusgesellschaften, wärmeliebende Säume, Schlehen-Liguster-Gebüsche, magere Glatthafer-Wiesen und Kahlschlaggesellschaften. Sie alle werden durch insgesamt 188 Vegetationsaufnahmen belegt und zusätzlich mit ökologisch wichtigen Parametern charakterisiert. Die so herausgearbeiteten Strukturtypen sind als Bezugsbasis deutlich aussagekräftiger als rein pflanzensoziologisch abgegrenzte Einheiten.

Breiten Raum nimmt die Analyse regionaler Verbreitungsbilder und des Faunenwandels von Tagfaltern und Widderchen ein. Auch das jahreszeitliche Auftreten der Imagines wird genau beschrieben. Dass dies nicht oberflächlich geschah, mag man an der Gesamtzahl der Nachweise ermessen, die in Verbreitungskarten und Phänogramme eingingen. Es waren mehr als 105000 aus den Jahren 1998 bis 2000. Besonders wertvoll erscheint die Arbeit wegen der vielen detaillierten Beobachtungen zur Ökologie der Präimaginalstadien, zu den mikroklimatischen Präferenzen der Arten sowie zu Eiablage- und Raupenfutterpflanzen.

Die Beschreibung der Schmetterlingsgemeinschaften ist von der Analyse der Larvalhabitate getrennt. Eine Synopse und die Empfehlungen für das Lebensraum-Management besonders gefährdeter Arten integrieren dann die Ergebnisse beider Untersuchungsschwerpunkte.

Mein Fazit: Vergleicht man die Forschungsergebnisse zur Ökologie der mitteleuropäischen Tagfalter mit einem vielteiligen Bild, so bildet Fartmanns Arbeit nicht nur einen Mosaikstein, sondern gleich eine ziemlich große Kachel. Sie ist absolut vorbildlich. Zu dieser Einschätzung kamen auch die Universität Münster und die Akademie für ökologische Landesforschung e.V. Beide zeichneten das Werk mit Preisen aus.

Günter Matzke-Hajek